

Über Wünsche!

Von Ernst Hiller (Frankfurt a. M.).

Ein neues Jahr und wie viele unzählige Wünsche! Das Jahr ist aus, und wir sind uns bewußt, daß noch ebenso viele unzählige Wünsche vorhanden sind, wie es zu allem Anfang war, als das alte Jahr ein neues werden sollte! Immer das Gleiche — der König ist tot — es lebe der König. „Wünschen“ müssen wir.

Wünschen bedeutet: „in sich hineinsehen“.

An ihren Wünschen könnt Ihr sie erkennen — nicht an ihren Früchten. Mancher zeitigt ganz andere Früchte — als er innerlich wünschte, daß sie sein sollten.

Früchte — werden für den Tagesmarkt des Lebens, werden für die Befriedigung und den Begehrt der andern gezüchtet, aber — „Wünsche“ sterben als unfruchtbare Blüten am Baume ab.

„Wünsche“ sind unser Innerstes! Taten sind dagegen oft durch äußere Umstände von uns errungene Handlungen. — Wir erstaunen oft so sehr vor der Art unserer Wünsche, weil sie uns einen ganz anderen Menschen verraten, als das „Ich“, das wir täglich zu leben gewohnt sind. — So sehr erstaunen wir vor unseren Wünschen, daß wir sie im tiefsten Schrein vor uns selbst verschließen, sie nicht als unser Eigen anerkennen und sie nicht wahr und lebendig haben wollen:

Kraft, Selbstüberwindung, Manneszucht heißt dies Verfahren. — Erziehung, die Methode, dies Verfahren zu erlernen!

Bei einem Teil der Menschen sind die Wünsche stärker, als diese durch die Erziehung ausgebildete Fähigkeit der Beherrschung. — Das sind die „Schwachen“. — Das sind die ewigen Schmerzenskinder, die Sehnsüchtigen, die ruhelos getrieben werden — heute himmelhoch, durch die Hoffnung auf Erfüllung beseligt — morgen zu Tode betrübt, durch den Mangel an Heldentum, das zu ihrer Erfüllung führen könnte.

Dann aber gibt es die „Kräftigen“, die Sicherern, die, die überwinden können, die, die Wünsche am Blütenbaume vernichten, weil aus ihnen keine Marktfrüchte zu erwarten sind. — Die Klugen, die keine Wünsche, sondern ein Ziel haben — Selbstzüchter.

Und schließlich kommen die „Starken“! Bei ihnen muß Wunsch „Erfüllung“ sein. Innere Wünsche werden sofort nach außen in Leben umgesetzt. Ihre Ziele sind kurz gesetzt und veränderlich. Konsequenz haben sie nur in dem Bestreben, ihren Wunsch erfüllt zu sehen, sei er auch morgen das Gegenteil von heute.

Als unedle Gewächse heißt man diese Gattung Egoisten — sie sind Schmarotzer und fruchtlos. Als Edelgewächse heißt man sie Märtyrer oder Helden, sie sind stärker als alle anderen. Ihre Wünsche liegen außerhalb des Persönlichen. Sie sind die Träger neuer Kultur!

Je nach der Stellung seines „Ichs“ zu seinen Wünschen, läßt sich jeder Mensch in eine dieser drei Gattungen einreihen, oder er bildet eine der unzähligen Variationen aus den Übergängen von der einen zu der anderen Gattung.

Der Wunsch ist die „negative Energie“ eines Menschen. Seine Unterdrückung, oder die Betätigung ihn in Leben umzusetzen, ist die „positive Energie“. — Der Unterschied zwischen dem einen und dem andern Zustand ist die „Spannung“, oder wie Gelehrte sagen, die Psyche. Überwiegt die negative Energie, so heiße man die Spannung „Stimmung“. — Überwiegt die positive, so heiße man sie „Arbeit“.

Ist aber der Wunsch ebenso lebendig und groß, wie der Wille oder die Betätigung zu seiner Erfüllung, so läuft Wunsch und Tat parallel und die Spannung wird unendlich groß. — Vollkommene Unendlichkeit gibt es nicht — deshalb gibt es auch keine menschliche Natur, die die Größe ihrer Wünsche restlos erfüllen könnte, die das Leben vollkommen nach dem innersten Wunsche bildete und zur restlosen Erfüllung käme — zur „Seligkeit“.

Glück wünschen wir uns und anderen! Was heißt das nun „Glück“?

Nach dem Obengesagten dürfte Glück bedeuten: Ein bestimmtes Verhältnis zwischen positiver und negativer Energie. Die bestimmte Verhältniszahl, liegt bei jedem Menschen an einer andern Grenze, hat bei jedem einen andern Wert.

Menschen mit ähnlichen Verhältniswerten bilden eine verwandte Reihe, oder harmonieren.

Das Verhältnis schwankt aber bei den meisten stündlich, oder täglich.

Diejenigen, bei denen es konstant ist, sind die Glücklichen — ihnen brauchen wir nichts mehr zu wünschen.

